

# Zürichsee-Zeitung

Rechtes Ufer

AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MwSt.). Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo-Fr 7.30-12.00, 13.00-20.00 Uhr). www.zsz.ch

Redaktion: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, staefa@publicitas.com, todesanzeigen@zsz.ch, www.publicitas.ch


**Zürcher Landzeitung**

## Männedorf

## Überbauung in der Kritik

So bald dürfte in Männedorf kein Aldi entstehen: Gegen den Gestaltungsplan für das Areal zwischen Seestrasse und Gerbeweg, wo eine Mischnutzung mit Gewerbe und Wohnen vorgesehen ist, haben Anwohner Rekurs erhoben. Sie befürchten ein Verkehrschaos – und werfen dem Gemeinderat, der den privaten Gestaltungsplan im März bewilligt hat, Willkür vor: Der Bevölkerung sei kein Mitspracherecht eingeräumt worden. Ein solches sei nicht nötig, heisst es seitens der Behörde. (amo) **Seite 7**

## Bezirksgericht Meilen

## Wegen Kinder- pornos verurteilt

Vor dem Bezirksgericht Meilen musste sich gestern ein 54-jähriger Mann aus Üriken verantworten, der in den letzten Jahren fast täglich harte Kinderpornografie aus dem Internet konsumiert hatte. Der Mitarbeiter eines Grossverteilers hat sich nach eigener Aussage zwar noch nie an Kindern vergangen. Mit seinem Tun habe er aber einen illegalen Markt gefördert, der Kindern grosse Schäden zufüge, stellte das Gericht fest. Der Mann ist bereits einschlägig vorbestraft – was sich auch auf das Urteil auswirkte. (lsc) **Seite 10**

## Handball

## Amicitia zum 5. Mal Meister

Amicitia Zürich hat sich dank eines 33:25-Auswärtssieges gegen Pfadi Winterthur vorzeitig den Schweizer Meistertitel gesichert. Damit stellte das Team von Trainer Robbie Kostadinovich, das auf europäischer Ebene unter die Top 4 vorsties, auch hierzulande seine Klasse unter Beweis. Es ist der zweite Meistertitel der Zürcher in Serie.

Der Lack von Amicitia bröckelt aber bereits. Der Meister wird drei zentrale Elemente verlieren. Coach Kostadinovich verlässt den Verein. Andy Schmid hat schon vor Monaten beim dänischen Spitzenklub Bjerringbro-Silkeborg unterschrieben, und Frank Löke verabschiedet sich mit dem zweiten Titel ebenfalls. (zsz) **Seite 19**



Vor allem Freude und Eignung sollen bei der Berufswahl entscheiden, weshalb es mehr Lehrstellen braucht als Auszubildende. (Reto Schneider)

**Interkantonaler Lehrstellentag** Aktionstag zur Förderung der Berufsausbildung

# Ein Tag für mehr Lehrstellen

Lehrstellen sind eine Investition. Das ist Motiv für einen Aktionstag.

«Berufsbildung als Chance» lautet das Motto des ersten interkantonalen Lehrstellentags. In

Zürich, Aargau, Bern, Solothurn und Freiburg geht es vordergründig um die Schaffung neuer Lehrstellen. Begleitet wird der Aktionstag vor allem von Lokalradiostationen. Sie transportieren Themen rund um die Berufsbildung, die Lehrstellensuche

und die Lehrstellenförderung an Betriebe, Schulen, Eltern und Jugendliche.

Der Lehrstellentag erfährt auch durch die Verunsicherung der Wirtschaft in der Finanzkrise seine Bedeutung. Jungen Menschen soll der Einstieg ins Be-

rufleben nicht zusätzlich erschwert werden. Wer ausbildungswillig ist, soll seine Chance zur Berufsbildung erhalten. Schliesslich gilt: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, genauso wenig tun es die Lehrstellen. (di) **Seiten 2, 3**

## Schule

## Harmos startet Anfang August

Das Schulkonkordat Harmos tritt am 1. August 2009 für die ersten zehn Kantone in Kraft. Das hat der Vorstand der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) so festgelegt. Ab August 2009 haben die Beitrittskantone sechs Jahre Zeit, ihre Schulen der Vereinbarung anzupassen. Nach Ansicht der EDK wird das Konkordat die Mobilität der Familien wesentlich vereinfachen. Es handle sich insgesamt um eine «sehr moderate Harmonisierung» der obligatorischen Schule, wurde gestern an einer Medienkonferenz der EDK in Bern erklärt. (zl) **Seite 13**

## Pakistan

## Kein Ende der heftigen Kämpfe

Die heftigen Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Taliban-Rebellen im Nordwesten Pakistans halten an. Mehr als 700 000 Zivilisten sind inzwischen vor den Kämpfen im Swat-Tal auf der Flucht. Die Zahl der registrierten Flüchtlinge sei stark angestiegen, sagte eine Sprecherin des Uno-Flüchtlingshilfswerks. Angesichts des Flüchtlingseinsatzs bat Pakistans Präsident Zardari die Weltgemeinschaft um Nothilfe. Im Nordwesten des Landes ereigne sich eine «humanitäre Katastrophe», sagte er. (dpa) **Seite 15**

## Wolf Wolfsspuren auf Ibergereg

## Wolf im Ybrig aufgetaucht

Der Wolf ist zurück. Darauf weisen auf der Ibergereg gefundene Spuren hin. Schäden hat er noch keine verursacht.

Harry Ziegler

Nun hat der Wolf auch den Kanton Schwyz erreicht. Im Gebiet Ibergereg/Gschwändstock fand der zuständige Wildhüter Mitte April entsprechende Spuren. Die genetische Analyse der Kotprobe bestätigt nun: Es handelt sich um einen Wolf italienischer Herkunft.

Laut Claudine Winter, Vorsteherin des Amts für Natur, Jagd und Fischerei, kann man noch nicht sagen, ob es sich um ein männliches oder weibliches Tier handelt. Man wisse auch noch nicht, ob es sich um ein bereits in der Schweiz bekanntes Tier handle. Auch habe man keine Meldungen über Schäden an Vieh oder Wild erhalten.

## Weitere Spuren gefunden

Am 18. April, wenige Tage nach dem ersten Spurenfund, ist gemäss Mitteilung eine weitere Wolfsfährte im gleichen Gebiet gefunden worden. Dabei handle es sich vermutlich um dasselbe Tier. Seit dann wurden keine Spuren mehr festgestellt. «Es ist daher nicht bekannt, ob sich der Wolf jetzt noch im Kanton aufhält oder nicht», heisst es in der



**Jetzt auch im Kanton Schwyz: Der Wolf ist zurückgekehrt.** (key)

Mitteilung weiter. Wölfe legten auf ihren Streifzügen grosse Distanzen zurück.

Analysiert wurde die gefundene Kotprobe an der Universität Lausanne. Das Resultat liegt seit gestern vor. Das Gebiet Ibergereg/Gschwändstock scheint dem Wolf zu entsprechen. «Offensichtlich hat es dem Tier dort gefallen», sagt Claudine Winter. «Das fragliche Gebiet scheint aus landschaftlicher Sicht für einen Wolf als Lebensraum in Frage zu kommen.»

Zurzeit leben in der Schweiz gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) etwa 10 bis 15 Wölfe. 9 konnten mittels DNA-Analysen eindeutig nachgewiesen werden. In der Zentralschweiz nachgewiesen oder gesichtet wurden Wölfe bisher in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri und nun auch Schwyz.

## Swiss Automotive Group

## Autozulieferer fusionieren

Aus Derendinger und Métraux soll die Swiss Automotive Group und die Nummer fünf in Europa entstehen.

Die Swiss Automotive Group werde ihren Sitz im zugerischen Cham haben, am Firmendomizil von Derendinger, und mit insgesamt 1660 Angestellten jährlich rund eine halbe Milliarde Franken umsetzen, teilten die beiden Unternehmen am Mittwoch in Zürich mit. Zurzeit werden die Aktien von Métraux noch an der Schweizer Börse gehandelt. Die beiden Unternehmen wollen Métraux aber dekotieren und unterbreiten den Aktionären ein öffentliches Kaufangebot von 112 Franken je Aktie. Dies entspricht einer Prämie von gut 50 Prozent gegenüber dem Durchschnittskurs der letzten 60 Handelstage, wie es weiter hiess.

Der Mehrheitsaktionär von Métraux, Olivier Métraux, hat 10 Prozent seiner Anteile für leicht unter 112 Franken je Titel verkauft, die restlichen 44 Prozent bringt er nach eigenen Angaben in das neue Unternehmen ein. Derendinger-Grossaktionär Sandro Piffaretti transferiert seine Anteile in ungenannter Höhe ebenfalls in die Swiss Automotive Group. Das neue Unternehmen leiten soll Derendinger-Chef Kurt Schnyder. (zl) **Seite 29**

## Im Überblick

## Auf Einbruchtour

**Bezirksgericht Meilen.** Zwei Dämmerungseinbrecher stiegen in Goldküstenhäuser ein. Gestern standen sie deshalb vor dem Bezirksgericht. **Seite 7**

## Tierische Musikschule

**Stäfa.** Die Musikschule präsentiert sich gleich an zwei Wochenenden als exotisch-tierischer Zirkus. **Seite 8**

## Wie ein Einheitsbrei

**Meilen.** Die Titelseiten der Schweizer Gratiszeitungen sind sich sehr ähnlich. Zu diesem Schluss kommt ein Meilemer in seiner Maturarbeit. **Seite 9**

## Papst in Bethlehem

**Nahost.** Papst Benedikt XVI. hat sich gestern, am sechsten Tag seiner Palästina-Reise, klar für einen Palästinenstaat ausgesprochen. **Seite 15**

## Skandal um Spesen

**Grossbritannien.** Premier Gordon Brown dringt im Spesen-Skandal auf eine Überprüfung der Abrechnungen sämtlicher Parlamentarier. **Seite 16**

## Thiesson verlässt FCZ

**Hombrechtikon.** Bisher war Jérôme Thiesson vom FC Zürich an die AC Bellinzona ausgeliehen. Nun übernehmen ihn die Tessiner für zwei Jahre. **Seite 21**

## Abgang im besten Alter

**Stäfa.** Im besten Handball-Alter tritt Jürg Braun (29) zurück. Der Verteidigungsspezialist von GS Stäfa führt für diesen Schritt berufliche Gründe an. **Seite 23**

## Rubriken

Agenda	Seite 28
TV, Radio	Seite 34
Wetter	Seite 35
Amtliche Anzeigen	Seite 6
Todesanzeigen	Seite 8
Ausbildung	Seite 24
Veranstaltungen	Seiten 30, 32
Immobilien/Stellen	5. Bund



Anzeige 038.239741

Focus.  
Der neue  
Ford.

Feel the difference



**Auto-Graf AG**  
8706 Meilen, Tel. 044 924 24 00  
www.autograf.ch

Anzeige 038.248418



«Immobilien  
verkaufen ist  
ganz einfach?»

Sofern Ihnen  
der Preis  
egal ist!

Wir bewerten, finanzieren und  
verkaufen nichts anderes als  
Häuser und Wohnungen.  
Fragen Sie den Profi um Rat.

Thomas Hasler, Tel. 044 790 25 00  
www.zuerichseeimmobilien.ch  
8708 Männedorf, 8712 Stäfa

**HASLER & PARTNER**



Interkantonaler Lehrstellentag Brigitte Böhi – Projektleiterin Lehrstellenförderung im Bezirk Meilen

# Der Kampf um jede neue Lehrstelle

Seit August ist Brigitte Böhi Projektleiterin Lehrstellenförderung im Bezirk Meilen. 17 neue Lehrstellen hat sie bisher erarbeitet: wenig an der Zahl, viel gemessen an der Hemmschwelle vieler Betriebe.

Christian Dietz-Saluz

## Frau Böhi, was erwarten Sie vom ersten interkantonalen Lehrstellentag?

Ich erwarte, dass das Thema «Lehrstellen» einer breiten Öffentlichkeit bekannt wird. Insbesondere sollen Betriebe für die Ausbildung junger Menschen sensibilisiert und motiviert werden.

Sie haben seit August 370 Betriebe in den neun beteiligten Gemeinden angefragt, um 17 neue Lehrstellen im Bezirk Meilen zu schaffen: Das tönt nach Klinkenputzen mit geringer Erfolgsaussicht?

(lacht) Es steckt sicher ein grosser Aufwand dahinter, um eine neue Lehrstelle zu schaffen. Unter diesen 370 Betrieben sind die wenigsten bereits Ausbildungsbetriebe. Und genau diese sind meine Zielgruppe. Entsprechend unterschiedlich fielen die Antworten aus – von «nie ausbilden» bis zu «im Moment kein Thema». Neue Betriebe brauchen auch eine Aufbauzeit, um einmal Ausbildungsplätze anbieten zu können.

## Wie gehen Sie bei Ihrer Arbeit vor?

Grundsätzlich läuft die Öffentlichkeitsarbeit permanent. Ich informiere mich, mache mir ein Bild von den Firmen in den Gemeinden. Bevor ich einen Betrieb besuche, kontaktiere ich ihn zuerst telefonisch, informiere über das Angebot und kläre allfällige Bedürfnisse ab. Die Reaktionen am Telefon fallen sehr unterschiedlich aus: von sehr interessiert bis zur schnauzigen Antwort. Doch Hartnäckigkeit gehört zu meinem Auftrag. Und die passt auch zu mir.



Ein Glücksfall für Lehrlinge und die Verantwortlichen für die Förderung von Berufsausbildungsplätzen: Vor drei Jahren eröffnete Volg einen Laden in Uster, der ausschliesslich von Lehrlingen geführt wird. (key)

Denn, wenn ich mir ein Ziel stecke, will ich es auch erreichen.

## Gibt es Betriebe, die auf Sie zugehen?

Die gibt es auch, aber selten.

## Wie wichtig ist die Vernetzung?

Sehr wichtig. Ich bin auf Informationen angewiesen, muss wissen, was läuft im Bezirk und im Kanton.

## Worin unterscheidet sich Ihre Arbeit von jener des Berufsinformationszentrums?

Im BIZ werden die Jugendlichen bei der Berufs- und Ausbildungswahl unterstützt. Und das Forum Berufsbildung bietet ein «Matching» an, eine Vermittlung zwischen noch offen gemeldeten Lehrstellen und zurzeit noch suchenden Jugendlichen. Ich hingegen versuche, neue Lehrstellen zu schaffen.

## Im Herbst hiess es, nur ein Drittel der in Frage kommenden Unternehmen bilden

## Lehrlinge aus: Woran liegt es, dass zwei Drittel keine Lehrlinge nehmen?

Das sind verschiedene Gründe, weshalb Firmen nicht ausbilden. Auf der einen Seite sind gewisse Betriebe zu spezifiziert für eine Berufsausbildung. Dann gibt es Firmen, die mehrere Berufe mit einer Lehrstelle abdecken würden, auch das ist ein Hindernis. Die einen Firmen scheuen den Aufwand,

**Brigitte Böhi: Es braucht ein zirka 10-prozentiges Überangebot an Lehrstellen, damit eine echte Berufswahl möglich ist.**



andere haben einmal schlechte Erfahrungen gemacht mit Lernenden. Und dann gibt es noch die Hürde der Bewilligung und Befähigung für die Berufsausbildung. Eine Möglichkeit bei fehlender Bildungsbewilligung sind

Lehrverbände: die grossen Lehrverbände wie der Berufslehrverband Zürich oder die kleinen Lehrverbände zwischen zwei Betrieben. Hier ergänzen sich Betriebe: Einer hat Platz für Lehrlinge, aber keine Ausbildungsbewilligung; beim andern ist es umgekehrt. Diese Zusammenarbeit ist heute noch zu wenig bekannt. Darum informiere ich über die verschiedenen Möglichkeiten der Ausbildung im Lehrverbund.

## Gibt es zu wenige wirtschaftliche, steuerliche Anreize für die Betriebe, Lehrlinge auszubilden?

Ich denke schon. Stichwort Berufsbildungsfonds. Dort zahlt, wer nicht ausbildet. Aber das ist nur ein Druck zum Ausbilden. Man sollte eher die Ausbildungsbetriebe belohnen als die Nichtausbildenden strafen. Sonst wird nicht mit Freude und Überzeugung ausgebildet. Genau diese ist ja entscheidend für die Jungen. Ihre Freude am Beruf soll

gefördert werden, sie stehen erst am Anfang ihres Berufslebens.

## Ist der Bezirk Meilen eine schwierige Region punkto Lehrstellen?

Nein, das Gefühl habe ich nicht. Durch die Überschaubarkeit und die soziale Vernetzung im Bezirk Meilen ist auch die soziale Verantwortung der Betriebe sichtbar.

## Wie viele Lehrstellen braucht es, damit jeder und jede Lernwillige unterkommt?

Gemäss Zahlen von Ende April sind im Bezirk Meilen 1081 Lehrverträge abgeschlossen. Offen gemeldet sind noch 63; Lehrstellensuchende gibt es noch 125. Es braucht ein zirka 10-prozentiges Überangebot an Lehrstellen, damit eine echte Berufswahl möglich ist. Wenn es einfach nur mathematisch aufgeht, genügt es nicht. Denn eine nicht überzeugte Lehrstellenwahl birgt eine beträchtliche Gefahr von Lehrabbrüchen aus Unzufriedenheit.

## Bitte vervollständigen Sie den Satz: Ein arbeitsloser Jugendlicher ist für mich ...

... ein junger Mensch auf der Suche nach einem Platz in der Gesellschaft.

## Toolpoint und neun Gemeinden fördern

Die Lehrstellenförderung Bezirk Meilen ist im Juli 2007 gegründet worden. Initiiert worden ist sie vom Verein Toolpoint for Life Science (Hombrechtikon), einem Pool von Firmen der Biotechnologie und Biowissenschaften in der Region. Als Partner hat Toolpoint neun Gemeinden (Hombrechtikon, Stäfa, Männedorf, Uetikon, Meilen, Herrliberg, Erlenbach, Küsnacht und Zollikon) gewinnen können. Seit August 2008 ist Brigitte Böhi Projektleiterin der Lehrstellenförderung Bezirk Meilen. (di)

[www.lehrstellenbezirkmeilen.ch](http://www.lehrstellenbezirkmeilen.ch)

Interkantonaler Lehrstellentag Informationsveranstaltung des Berufsinformationszentrums (BIZ)

# Was testen denn eigentlich «Eignungstests»?

Das BIZ Meilen hat Jugendliche im Berufswahlalter über den Einsatz von Eignungstests in der Lehrlingsauswahl informiert.

Brigitte Specht, Berufsberaterin im BIZ Meilen, weiss, dass immer mehr Lehrbetriebe bei der Lehrlingsauswahl Eignungstests oder Eignungsabklärungen verlangen. «Der Grund ist, dass für viele Auszubildende die Zeugnisse nicht mehr verständliche Aussagen über das Leistungsniveau der Schüler machen», erklärte die Berufsberaterin. Vieles auf

der Oberstufe hat sich verändert in den letzten Jahren und wird sich noch verändern im Zuge der Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule. Wenn die Zeugnisse für die Auswahl von künftigen Lernenden nur schwer interpretierbar sind, wächst das Bedürfnis der Lehrbetriebe nach einem Test, der in einfacher Form die Fähigkeiten, Stärken und das Potenzial eines Bewerbers aufzeigt. Aber in welchen Berufen werden welche Tests verlangt, und wie werden die Ergebnisse präsentiert? Die Veranstaltung des BIZ versuchte Licht ins Dunkel zu bringen.

Je nach Beruf werden handwerkliches Können, kreative Fähigkeiten, Teamfähigkeit und in den meisten Fällen die intellektuellen Möglichkeiten getestet. Es gibt verschiedene Eignungstests: Solche, die von Lehrfirmen oder Berufsverbänden angeboten werden. Diese werden in der Regel am Ende einer Schnupperzeit gemacht. Andererseits gibt es Tests, die unabhängig der Firmen angeboten werden, sogenannte «zentrale Eignungstests». Dafür muss man sich selbstständig anmelden.

## Johnny Depp als Testgegenstand

Ein Merkblatt des BIZ gibt Auskunft darüber, welcher Test beim Wunschberuf verlangt wird. Urs Gartenmann als Vertreter des Berufsverbandes Dekoschweiz erzählte, wie die Fähigkeiten eines angehenden Dekorationsgestalters geprüft werden. Er zeigte auf, dass Beobachtungsgabe, Phantasie, Ideenreichtum und gestalterische Begabung mit den verschiedensten Materialien eine grosse Rolle spielen und mit diversen Aufgabenstellungen während eines Tages geprüft werden. «Man muss sich

diesen Tag aber nicht als gestrenges Examen vorstellen, sondern eher als lustvolle gemeinsame kreative Erfahrung», erzählte Gartenmann. Seine Ausführungen bereicherte er life mit Beispielen: Er liess drei der anwesenden Jugendlichen gleich einzelne Aufgaben lösen. So musste eine Collage erstellt werden mit möglichen Accessoires für Johnny Depp, eine Schülerin musste ihren Farbensinn mit bunten Papierquadraten unter Beweis stellen, und eine weitere hatte die Aufgabe, das Profil ihrer Mutter mit Draht nachzugestalten.

Ein anderes Testverfahren stellte Adrian Krebs von der Firma Multicheck vor. Es kann in verschiedenen Versionen absolviert werden und soll abklären, ob die Voraussetzungen in folgenden Bereichen vorhanden sind: Detailhandel, KV, technische, gewerbliche, Schönheits- und Gesundheitsberufe. «Man muss sich aber unbedingt vor dem Test gründlich mit der Berufswahl befassen und sich erst danach für den entsprechenden Test anmelden», betonte Krebs. Anhand von Aufgabenbeispielen zeigte er auf, was nebst den Schulfächern getestet wird, und erläuterte, wie logisches Denken oder die Merkfähigkeit geprüft werden. Die Testabklärung wird zur Hauptsache am Computer durchgeführt, der Test dauert rund zwei bis drei Stunden. Die Anmeldung erfolgt online, das Testresultat wird den Jugendlichen zugeschickt.

## Nur ein Puzzleteil

«Die beste Vorbereitung ist das Repetieren des Schulstoffs, Vorbereitungskurse bringen unserer Erfahrung nach eigentlich nichts», erklärte Krebs. Der optimale Zeitpunkt, einen Eignungstest zu absolvieren, ist Ende zweiter Ober-

stufe. Die Gründe: Bis dahin haben sich die Berufswünsche grossteils herauskristallisiert, die Aufgabenstellungen beziehen sich auf den Schulstoff bis und mit zweite Oberstufe, und drittens können die Testresultate den Bewerbungsdossiers beigelegt werden, die in der Regel ab September den Firmen mit freien Lehrstellen zugesendet werden können.

Alle Referenten betonten jedoch: «Das Resultat eines Eignungstests ist nur ein einziges Puzzleteil unter anderen!» Die Sauberkeit und Vollständigkeit der Bewerbungsunterlagen, das Schulzeugnis mit Referenzen der Lehrpersonen, Rückmeldungen von früheren Schnuppertagen und selbstverständlich der persönliche Eindruck im Gespräch oder während der Schnuppertage sind sehr entscheidend. Dabei spielt die wichtigste Rolle: Ist genügend Interesse, Motivation und Freude für den Beruf spürbar, passt jemand ins Team? Und diese Aspekte kann kein Eignungstest messen. (biz)

Informationen und Merkblätter zu Eignungstests sind im BIZ erhältlich: 044 924 10 60. Öffnungszeiten der Infothek: Dienstag bis Freitag 15.30 bis 17.30, Mittwoch 13.30 bis 17.30 Uhr. Eignungstest für Dekorationsgestaltung: [www.dekoschweiz.ch](http://www.dekoschweiz.ch). Zentrale Eignungstests: [www.multicheck.ch](http://www.multicheck.ch), [www.basic-check.ch](http://www.basic-check.ch)

## Wie oft «110»?

Beispiel einer Aufgabe aus dem Multicheck, die die Konzentration testet: Wie oft erscheint in untenstehender Zahl die Kombination «110»? Jede Ziffer darf nur einmal benutzt werden.  
001010110110100010001010001111100  
10010101100101101101001100011010

## Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, [redaktion.staefa@zsz.ch](mailto:redaktion.staefa@zsz.ch)

**Redaktionsleitung:** Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

## Produktion / Druck

Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15. [sbachmann@zsz.ch](mailto:sbachmann@zsz.ch). Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

## Verlag

Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch). Preis: Fr. 318.– pro Jahr; E-Paper Fr. 159.– pro Jahr.

## Inserate

Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler. [staefa@publicitas.com](mailto:staefa@publicitas.com)

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige 038.248420

**Kühl ist nur im Sommer**

**cool**

...ein bisschen warm muss sein

043 277 30 30

**Bänninger Zolliker**

Heizen mit Oel, Gas, Erdwärme, Sonne und Holz

Anzeige 038.248421

**Kennt Ihre Klimaanlage keine Grenzen?**

...für beste Sicherheit bei Klimaanlagen

**Koster AG**  
044 790 41 69  
Neubau Projekt Sanierung

Heizungs- Lüftungs- Klima- und Elektroanlagen

Interkantonaler Lehrstellentag Die Lehrlingsbeauftragten in der Zürichsee Medien AG über ihre Arbeit

# Die Freude am Ausbilden überwiegt

Nicole Suter und Heinz Dohner sind Lehrlingsbeauftragte in der Zürichsee Medien AG in Stäfa. Für sie ist die Ausbildung auch Berufsstolz.

Christian Dietz-Saluz

**Die Zürichsee Medien AG bildet derzeit drei kaufmännische Lehrlinge und sieben Polygrafien aus: Was bedeutet die Ausbildung für einen Betrieb?**

Nicole Suter: Wir wollen unseren eigenen Nachwuchs fördern. Für den Betrieb ist es halb Bürde, halb Freude. Man muss sich fast in Vater- oder Mutterrolle versetzen. Es ist ein Geben und ein Nehmen. Auch ich profitiere von der Ausbildung. Wir ergänzen uns prächtig.

Heinz Dohner: Ich bin eher ein Teammitglied. Man kann nicht mehr wie früher der Vater sein. Mit der heutigen Technik in der Polygrafie wissen die Lehrlinge oft mehr als die Lehrmeister. Was bleibt: Ich habe die Erfahrung; ich leite die menschliche Dimension, bringe Ruhe rein, gleiche aus und bin für alles Administrative zuständig. Für den Betrieb sind Lehrlinge eine Bereicherung und auch eine Hilfe. Handkehrum bringt die Firma Wohlwollen entgegen. Die ersten beiden Lehrjahre kosten den Betrieb; im dritten und vierten Jahr bringt das Lehrlingswesen vieles wieder zurück.

**Wie sind Sie zu diesem «Amt» gekommen?**

Suter: Ich bin vor neun Jahren für die kaufmännische Ausbildung gewählt worden. Ich hatte anfangs viel Respekt vor dieser Aufgabe. Unterdessen macht sie mir vor allem viel Freude.

Dohner: In der «NZZ» habe ich mich für die Ausbildung gemeldet, war dort zehn Jahre lang Lehrlingsbetreuer. Vor elf Jahren wechselte ich zu den Zürichsee Druckereien. Im Schnitt betreue ich seither acht Lehrlinge. Manchmal haben



Nicole Suter (Mitte) und Heinz Dohner (Hintergrund) sehen die Arbeit mit den Lehrlingen als echte Berufung. (Andreas Faessler)

wir auch Lehrlinge von anderen Betrieben übernommen, die in Schwierigkeiten gekommen sind. Hier konnten die Auszubildenden ihre Lehre beenden.

**Wie gross ist der Zeitaufwand?**

Dohner: Im Moment 60 Prozent.  
Suter: 30 Prozent.

**Haben Sie schon einen Lehrlingsabbruch erfahren müssen?**

Suter: Nein.  
Dohner: Bei der «NZZ» habe ich zwei Lehrabbrüche erlebt. Dem einen hat der Beruf nicht zugesagt; der andere hat die Prüfung ans Gymnasium gemacht und einen anderen Ausbildungsweg gesucht. Aber nie kam es aus persönlichen Gründen zum Lehrabbruch.

**Lehrlinge ausbilden heisst auch, Berufsstolz vorleben...?**

Suter: Das kann ich voll unterschreiben. Darum ist es wichtig, schon beim Berufswahlverfahren zu spüren, ob der Wunsch des jungen Menschen mit dem Berufsbild übereinstimmt. Wir haben viele Lernende im kaufmännischen Bereich, die diese Ausbildung als Sprungbrett für weitere Berufsschritte brauchen.

Dohner: Ich bin besorgt, dass unsere Lehrlinge die Berufsausbildung erhalten, die sie nach dem Ausbildungsmodell benötigen. Es kommt auf die seriöse, komplette Ausbildung an – also Bild und Text als gesamte Lehre. Wenn einer oder eine zum Beispiel sprachlich schwach ist, setzen wir Hilfsprogramme ein. Wichtig ist zu vermitteln, dass der Beruf eine Zukunft hat. Das ist gerade im Druckereiwesen nicht einfach, weil diese Branche unter der Wirtschaftskrise leidet. Denn wenn das Geld fehlt, wird zuerst bei der Werbung gespart.

Dann merkt es der Grafiker, dann die Zeitungen und schliesslich die Druckereien. Darum helfen wir Lehrabschluss-Absolventen bei der Stellensuche. Denn wir versprechen keinem Lehrling, dass er oder sie hier weiterarbeiten kann. Rund 95 Prozent aller Ausgebildeten haben wir nahtlos untergebracht. Als Lehrbeauftragter fragt man sich daher immer: Haben sie alles, was sie für ihren Beruf brauchen?

Suter: Bei mir haben alle nach unserer Ausbildung eine Stelle gefunden.

**Sie stehen in einer Vorbildfunktion: Wie sieht die aus?**

Suter: Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Anstand, Genauigkeit vorleben. Und man darf ja nicht mit einer «Leck-mich-Stimmung» am Morgen auftauchen. Das wäre schlecht für die Motivation.

Dohner: Ich nenne auch die Fairness. Nicht zuletzt, weil man sich manchmal zwischen Stütze und Mitarbeiter der Firma stellen muss. Ich bin dann der Prellbock. Meine Position verlangt auch, dass ich nicht bei jedem Wehwechen gleich zuhause bleibe, das lässt die Verantwortung nicht zu. Umgekehrt verlange ich das auch von den Lehrlingen. Wichtig ist in gewissen Situationen, die Grenze zu finden zwischen Vertrauen und Durchsetzen, wenn es um Ausreden geht. Einfach Fingerspitzengefühl walten und Erfahrung spielen lassen.

**Ist Ausbildung Belastung oder Freude?**

Suter: Wenn der Lehrling die Ausbildung geschafft hat, ist es nur Freude. Auch der Dank wiegt alles auf. Aber es gibt Situationen, bei denen «der Tarif» angegeben werden muss. Unter dem Strich bleibt aber, dass ich in meiner Arbeit viel mehr Freude erlebe.

Dohner: Ich bin stolz, wenn wieder ein Lehrling gut abgeschlossen hat. Die Freude am Ausbilden überwiegt.

**Kommt ein Lehrlingsbeauftragter mit seinem «normalen» Arbeitspensum nicht ins Schmelzen?**

Dohner: Der ganze Kleindruck liegt in unserer Lehrlingsabteilung. Dabei ist der Berufsbildner gefordert, seine Auszubildenden so einzuteilen, dass geforderte Ausbildung, Schule, überbetrieblicher Kurs, Einsatz in andern Abteilungen und Ferien so eingeteilt werden, dass die Produktion nahtlos weiterläuft.

Suter: Das Lernadministrative und die Benotung mache ich nur noch zuhause, da habe ich neben meinem Arbeitspensum keine Zeit mehr.

Dohner: Man darf nicht vergessen: Die Lehrlinge wollen und müssen beschäftigt sein, das kostet viel Zeit.

**Was empfehlen Sie den Lehrstellensuchenden?**

Dohner: Das Wichtigste ist die Ehrlichkeit – familiäre oder gesundheitliche Probleme sollen sofort auf den Tisch gelegt werden. Wenn ich im Bild bin, wie das Umfeld funktioniert, kann ich viel eher Probleme lösen helfen.

Suter: Wir machen vieles, was die Eltern nicht mehr machen. Das Zusammenspiel zwischen Eltern, Schule, Berufsbildungsamt, Lehrmeister und Lehrling muss Hand in Hand funktionieren. Es kann nicht sein, dass plötzlich die Noten runtergehen und die Eltern keine Ahnung haben. Der Informationsaustausch muss stimmen.

Dohner: Und das Verhältnis zum Betrieb muss stimmen. Die Geschäftsleitung muss das Lehrlingswesen vorbehaltlos unterstützen.

**Hilft der Lehrjahr-Mix, oder wird die Ausbildung mit ihm verkompliziert?**

Dohner: Die älteren Lehrlinge übernehmen fast eine Götti-Funktion. In gewissen technischen Punkten fragen die Lehrlinge nicht unbedingt mich, sondern die, welche kurz zuvor im überbetrieblichen Kurs waren, oder andere qualifizierte Mitarbeiter.

Suter: Ich bringe die Lehrlinge bei Neueintritt einer Stütze zusammen und helfe so bei der Integration im Team. Die neuen Lehrlinge sollen ja keinen Schock erleiden, wenn sie nach neun Jahren Schule plötzlich in die Erwachsenenwelt eintreten. Das fördert auch das Vertrauen in uns Lehrbeauftragte.

**Macht die Wirtschaftspolitik genug, um Anreize für die Betriebe zu schaffen für zusätzliche Ausbildungsplätze?**

Dohner: Ich bin der Meinung, dass die Betriebe, die nicht ausbilden, anderen die Ausbildung mitfinanzieren sollen. Ich kenne genug Grafikbetriebe, die nur darauf warten, ausgebildete Polygrafien zu schnappen, selbst aber nichts in die Ausbildung investieren wollen.

Suter: Der Anreiz fehlt tatsächlich. Vor allem die administrativen Auflagen schrecken viele Betriebe ab. Man darf die Ausbildung im Betrieb auch nicht jemandem aufzwingen. Das wäre schlecht für die Motivation.

**Vervollständigen Sie bitte den Satz: Ein arbeitsloser Jugendlicher ist für mich...**

Dohner: ... eine Tragödie. Je länger ein junger Mensch arbeitslos ist, desto mehr schwinden seine Ziele und die Motivation dahin.

Suter: ... dann haben für mich viele im Umfeld des Jugendlichen versagt.

\* Heinz Dohner (62, Au-Wädenswil), gelernter Schriftsetzer, ausgebildet zum Berufsbildner und Techno-Polygrafien für Polygrafien. Verantwortlich für Qualifikations-Verfahren (früher LAP) in den Kantonen Zürich und Schaffhausen für Polygrafien. Nicole Suter (40, Hombrechtikon), Ausbildung zur Damencoeffeuse, Handelsdiplom und Lehrmeisterprüfung KV.

Anzeige 038.238115

## Sennhauser AG



Stolz auf Holz. Sennhauser.  
Die Schreiner in Feldmeilen.

Schreinerarbeiten und Innenausbau nach Ihren individuellen Wünschen

Feldgüetliweg 144, 8706 Meilen  
Tel. 044 924 10 30, Fax 044 924 10 31  
E-Mail: info@sennhauserag.ch  
www.sennhauserag.ch

Anzeige 038.248351

## Praxis für Zahnprothesen in Küsnacht



- Erste Beratung gratis
- Neue Zahnprothesen
- Beratung und Planung von Implantatversorgungen und Druckknopfsystemen
- Reparaturen / Unterfütterungen
- Haus- und Heimbisuche
- Zahnaufhellungen

Es betreut Sie der  
Kant. Dipl. Zahnprothetiker  
**Michele Dal Vesco (Ti)**  
in Küsnacht ZH, Weinmangasse 144  
Tel. 044 910 64 87  
**Reparaturservice 079 407 16 17**

Das Ohr unterscheidet  
tausende von Geräuschen.  
Verpassen Sie nicht ein einziges.

NEUROTH  
Besser hören. Besser leben.

## > Testen Sie das kleinste drahtlose Hörsystem der Welt

Probieren Sie Phonak Audéo YES aus – kostenlos und unverbindlich bei der exklusiven Neuroth-Studie.

NEUROTH-HÖRCENTER MEILEN  
Dorfstrasse 94, im 1. Stock, Tel. 044 923 67 77

>Vertragslieferant IV / AHV / MV und SUVA [www.neuroth.ch](http://www.neuroth.ch)